

Digitalisierung reduziert Bürokratie nicht

65 Prozent der niedergelassenen Ärzte müssen täglich mehr als eine Stunde dem Kampf mit den Formularen opfern, zeigt eine aktuelle Umfrage des Ärztenachrichtendienstes (aend.de) zum Thema Bürokratie, an der über 1.400 niedergelassene Haus- und Fachärzte teilgenommen haben. Bei der Frage, wie viel Zeit das Ausfüllen von Formularen und das Abklären von schriftlichen oder telefonischen Anfragen verschlingt, gab sogar fast jeder vierte Niedergelassene (23 Prozent) an, mehr als zwei Stunden täglich dafür zu benötigen.

Neben Anfragen von und Dokumenten für Krankenkassen, Versorgungs- oder Arbeitsämter rauben auch QM-Bögen, Hygiene- und Datenschutzformulare nach Berichten der Ärzte wichtige Zeit. Dabei sind 91 Prozent der Ärzte fest davon überzeugt, dass die bürokratische Belastung in der ambulanten (zahn-)medizinischen Versorgung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. Über die Gründe gibt es vielerlei Meinungen: Satt 95 Prozent der Ärzte betonen, dass immer mehr gesetzliche Bestimmungen, die zu erfüllen sind, zu der Entwicklung geführt hätten. Rund die Hälfte (51 Prozent) sieht einen Nebenfaktor außerdem in immer häufigeren Patientenfragen und -forderungen oder (44 Prozent) in einer immer komplexer werdenden, modernen Medizin. Gut die Hälfte der befragten Ärzte (49 Prozent) glaubt dabei, dass Politikern und Körperschaften gar nicht bewusst ist, was in den Praxen durch die Bürokratie für eine Belastung entsteht. 41 Prozent sind dagegen pessimistischer: Sie denken laut Umfrage, dass die Probleme durchaus bekannt sind – aber nichts dagegen unternommen wird, weil der Kampf gegen die Bürokratie für die Verantwortlichen keinen hohen Stellenwert hat. Ist denn wenigstens im Zuge der Digitalisierung Besserung zu erwarten? Nein, meint die Mehrheit der Niedergelassenen: Satt 78 Prozent fürchten, dass mit neuen digitalen Prozessen sogar zusätzliche Verwaltungsarbeit anfällt. Nur vier Prozent hegen die Hoffnung, dass es zu spürbaren Verbesserungen kommt.



Quelle: www.aend.de

Frisch vom Metzger



Für gesunde Zähne im Frühling

Überraschen Sie Ihre Patienten zu Ostern mit Wrigley's EXTRA!

Wrigley's EXTRA für gesunde Zähne

Ostern und auch der Frühling verführen mit vielen süßen Geschenken zum Naschen. Aber Leckereien können der Zahngesundheit schaden. Deshalb ist es wichtig, morgens und abends gründlich die Zähne zu putzen. Zwischendurch und unterwegs unterstützt das Kauen von zuckerfreiem Kaugummi zur Zahnpflege die Zahngesundheit.



Mini-Packs exklusiv für Ihre Praxis
Jetzt einfach bestellen:
 > Telefon unter 030 231 881 888
 > Fax an 030 231 881 881
 > www.wrigley-dental.de/shop



Fröhlich-bunt und zahngesund!

Ihre Empfehlung für Wrigley's EXTRA erfreut Ihre Patienten und macht gleich Lust auf Pflege und Frische. Denn die Verpackungen wurden passend zum Osterfest und für den Frühling gestaltet.

Unser Angebot:



Envelopes „Ostergruß“ und „Frühlingshafte Grüße“

Inhalt Paket:
 100 Envelopes mit je 2 Dragees im Mini-Pack



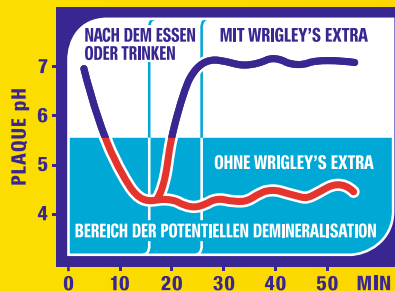
Envelope im Ostergruß-Design
 EXTRA Professional White im Envelope
 100 x 2 Dragees **18,50 €** inkl. MwSt.



Envelope im Frühlings-Design
 EXTRA Professional White Erdbeere im Envelope
 100 x 2 Dragees **18,50 €** inkl. MwSt.

Wissenschaftlich bewiesen:

Das 20-minütige Kauen von zuckerfreiem Kaugummi erhöht die Speichelmenge, unterstützt die Neutralisierung von Plaque-Säuren und hilft, die Demineralisierung der Zähne zu verringern.



Deshalb wird es in der medizinischen Leitlinie zur „Kariesprophylaxe bei bleibenden Zähnen“ empfohlen. Zusätzlich kann das Kauen von zuckerfreiem Kaugummi zur Reduktion von Mundtrockenheit beitragen.

Unser komplettes Sortiment finden Sie unter:
www.wrigley-dental.de



PREMIUM
Quality

★ GUARANTEED ★

© Reservoir Dots - stock.adobe.com

Zahnärztliche Qualität in Topform

Der 2019 veröffentlichte Qualitätsreport II der BZÄK bietet einen umfassenden Überblick über bundes- wie landesweite Initiativen, Leitlinien und Standards, die gemeinsam von Zahnärzteschaft, (Landes-)Zahnärztekammern und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) zur Qualitätssicherung in der Zahnmedizin etabliert wurden. Die Ergebnisse dieser gebündelten Bemühungen können sich, so der Titel des Reports, sehen lassen. Denn Deutschland belegt, laut BZÄK, in der zahnmedizinischen Versorgung einen Spitzenplatz weltweit. So haben 12-jährige Kinder hierzulande im Durchschnitt nur 0,5 kariöse oder fehlende Zähne. Und auch bei Erwachsenen und Senioren sind eine deutliche Verbesserung der Mundgesundheit und ein zunehmender Zahnerhalt zu verzeichnen. Schwerpunkte der vielseitigen Qualitätsinitiativen der Zahnärzteschaft sind die Prävention sowie die gezielte Aus- und Fortbildung der Praxismitarbeiter. Zu den Kernaussagen des Reports zählen:

- Die Präventionserfolge sind Erfolge des gesamten zahnärztlichen Teams.
- Mit den zur Verfügung stehenden Arbeitsmodellen lässt sich eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die ZFAs erreichen.
- Die von den Kammern angebotenen (Aufstiegs-)Fortbildungen sichern die Präventionserfolge und bieten für die ZFA gute berufliche Perspektiven und Karrierechancen.
- Die duale Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) bietet auch für Menschen mit Migrationshintergrund große Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe.

Quelle: BZÄK Qualitätsreport II



Über **20.000**

fortgebildete Prophylaxefachkräfte vermitteln in Zahnarztpraxen Grundlagen in Gesundheits-
erziehung, -vorsorge, -aufklärung sowie Motivation
der Patienten und sie übernehmen präventive
Maßnahmen.

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2016/2017 der BZÄK



BZÄK Qualitätsreport II



evo - stock.adobe.com

Zahnärztinnen mittleren Alters bevorzugt

In einer aktuellen Umfrage der Online-Marktforschungsplattform DentaVox wurden mehr als 300 Patienten nach ihrem idealen Zahnarzt befragt. Entgegen althergebrachter Stereotypen zeigen die Ergebnisse: für die Mehrzahl der Befragten (64 Prozent) ist der ideale Zahnarzt weiblich. Begründet wird diese Präferenz durch die als ausgeprägt weiblich erachteten Fähigkeiten zur Empathie und fürsorglichem, zwischenmenschlichem Verhalten, die besonders bei Patienten mit Zahnarztangst zur Geltung kommen. Gleichzeitig wird Frauen, hierauf deuten auch frühere Umfragen, eine bessere Patientenkommunikation zugesprochen, die ausreichend Raum für Erklärungen zu Versorgungsschritten und Behandlungsvarianten lässt. Weitere Angaben der Befragten zu den Kriterien Alter, Erfahrungszeitraum

und Kleidung ergibt das Idealbild einer Zahnärztin im mittleren Alter (zwischen 31 und 50 Jahren), in traditionell weißer Behandlungskleidung und mit sechs bis zehn Jahren Praxiserfahrung, die den Einsatz moderner Techniken und Methoden verspricht.

Quelle: „Choice of Dentist“, DentaVox

31-50

#praxisorientiert: Kampagne zur zahnärztlichen Praxisgründung gestartet

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KZVWL) hat mit Unterstützung der Zahnärztekammer eine umfangreiche Informationskampagne zur zahnärztlichen Niederlassung gestartet. Mit Hinblick auf den demografischen Wandel, Landflucht und die zunehmend weiblichen Studenten der Zahnmedizin ist zu erwarten, dass in den kommenden zehn Jahren immer weniger Zahnarztpraxen auf dem Land zu finden sein werden. „Zwar haben wir aktuell und werden in absehbarer Zukunft in Westfalen-Lippe keine flächendeckende Unterversorgung wie bei den Ärzten bekommen, lokalisierte Engpässe sind jedoch absehbar. Auch dazu wollen wir es gar nicht erst kommen lassen, darum haben wir uns entschieden, großflächig zu informieren und ein positives Bild der Niederlassung zu vermitteln“, so Dr. Holger Seib, Vorstandsvorsitzender der KZVWL.

#praxisorientiert ist multimedial angelegt: Videos, Plakatmotive, Social Media und eine Website mit vielen Features sorgen für Aufmerksamkeit und informieren über die Möglichkeiten und Angebote für junge Zahnmediziner in Westfalen-Lippe. Seib: „Wir bieten von den zahnärztlichen Körperschaften eine Vielzahl an Informationen, Unterstützung und Hilfestellungen für Studenten und Berufseinsteiger, die sich niederlassen möchten. Natürlich wollen wir, dass diese auch möglichst stark in Anspruch genommen werden, und dafür müssen diese bekannt sein!“ Ab sofort sind auf der Website www.praxisorientiert.de sämtliche Informationen übersichtlich gebündelt; außerdem gibt es Erfahrungsberichte von Zahnärzten in Westfalen-Lippe, die sich auf dem Land niedergelassen haben. Abgerundet wird das Angebot mit einem 100-Sekunden-Check, der eine



Wir Zahnärzte
Westfalen Lippe
www.praxisorientiert.de

Caroline Berster, 34.
Daniel Berster, 42.
Eltern. Teamplayer.
Eigene Zahnarztpraxis.

Finden Sie jetzt heraus, ob Sie #praxisorientiert sind!
Nutzen Sie dafür unseren 100-Sekunden-Check unter: www.praxisorientiert.de/100sekunden-check

erste Einschätzung gibt, ob der Teilnehmer grundsätzlich für die Selbstständigkeit geeignet scheint. Weiter können sich Interessierte für eine Newsletter-Reihe anmelden, die wichtige Informationen für die Praxisgründung liefert und speziell auf die verschiedenen Zielgruppen Student, Assistent und Angestellter zugeschnitten ist.

Quelle: www.zahnaerzte-wl.de

ANZEIGE

No limits! Mit charly habe ich mehr Zeit für meine Patienten.

Einfaches Terminhandling, lückenlose Abrechnung, effizientes Controlling und ein Verwaltungssystem, das während der Behandlung die Umsätze steuert – mit der Praxismanagement-Software charly läuft die Praxis rund. Was wollen Sie mehr? www.solutio.de

charly
by solutio

more